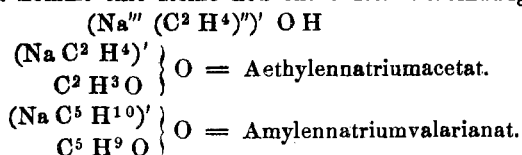


Dazu kommt eine Reihe neu entdeckter Verbindungen:



Die erste dieser Verbindungen wurde erhalten beim Erhitzen der Krystalle, welche bei der Einwirkung von Natrium auf Alcohol entstehen. Ausgezeichnet ist dieser neue Körper durch überaus niedriges spec. Gewicht und durch seine Stabilität selbst bei einer Temperatur in der Nähe des Siedepunktes des Quecksilbers.

Die zweite Verbindung entsteht bei der Behandlung der ersteren mit Essigäther.

Eine charakteristische Eigenschaft der neuen Organometalle besteht darin, daß dieselben Alcohol und gewöhnliche Natronsalze bei der Zersetzung mit Wasser liefern.

26. H. Wichelhaus: Bemerkungen zu der vorhergehenden Mittheilung.

Nach der vorstehenden Mittheilung ist es Wanklyn gelungen, eine neue Reihe von Natrium-Verbindungen darzustellen, die das Metall in directer Verbindung mit Kohlenstoff enthalten.

So interessant dieses Resultat als solches ist, scheint es mir unmöglich, die Schlusfolgerungen, die der Verfasser macht, gelten zu lassen.

Was zunächst die neu dargestellten Körper anlangt, so ist die darin enthaltene Gruppe $\text{Na C}_2 \text{H}_4$ einwerthig auf Grund der Annahme, daß Na einwerthig ist, für die Dreiwerthigkeit des letzteren müßten also andere Beweise vorliegen, wenn sie in diesen Verbindungen angenommen werden sollte.

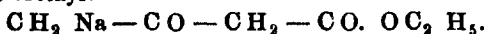
Die Verbindung von Natriumäthyl und Zinkäthyl ferner bezeichnet Wanklyn selbst als Doppelverbindung; solche moleculare Vereinigungen gestatten vor der Hand keine sicheren Schlüsse auf die Valenz der constituirenden Atome; denn wir haben keinerlei Anhaltspunkte für die Bestimmung, zu welchen Bruchtheilen sich die molekulare Anziehung auf die einzelnen Atome vertheilt.

Selbst bei denjenigen Chemikern, welche auch derartige Verbindungen als einheitliche Molecüle auffassen und indem sie die ganze Anziehung von dem einen oder andern darin enthaltenen Atome ausgehen lassen, dessen Valenz erhöhen, dürfte der Schlufs, daß Na in der hier besprochenen Verbindung dreiwerthig sei, keine Annahme finden; denn die Anhänger dieser Richtung lassen, wo es möglich ist,

immer die Valenz eines mehrwerthigen Atoms wachsen; so im Salmiak die des N, nicht die des Cl und hier wohl eher die des Zn als des Na.

Ich habe vor Kurzem an dem Beispiele des sog. Fünffach-Chlorphosphors gezeigt (Ann. Chem. u. Pharm., Suppl. VI., 257 ff.), wie sehr diese ganze Auffassungsweise geeignet ist, die Eigenthümlichkeiten eines Körpers und seiner Reactionen zu verdecken, statt sie hervortreten zu machen.

Der von Geuther aus Essigäther erhaltene Körper endlich, welchen Wanklyn Natriumtriacetyl nennt, ist nach Frankland und Duppa's Untersuchungen (Ann. Chem. u. Pharm. 138, 215) natracetonkohlen-saures Aethyl:



Die von den letzteren Chemikern studirte Einwirkung von Jodäthyl hätte an Stelle des erhaltenen äthylacetonkohlen-sauren Aethyls 3 Molecüle Methyläthylaceton liefern müssen, wenn Wanklyn's Auffassung richtig wäre.

Es liegt demnach kein wirklicher Grund vor, dem Natrium eine andere Valenz zuzuschreiben, als dem Wasserstoff.

Nächste Sitzung am 22. Februar.

Berichtigungen.

No. 1, Seite 15, Zeile 29 lies: nitrobenzole, statt benzole.

No. 2, Seite 41, Zeile 8 von unten lies: Selissard, statt Selissarse;
Base, statt Bad.

No. 2, Seite 46, Zeile 16 lies: Chlorallyl 44° 5, statt Chlorallyl 21° 5.
